

das Blut vieler Franzosen geflossen, und im Grunde wenig oder nichts gewonnen, denn die kaiserlichen Truppen waren damals noch die besten in Europa. Im J. 1544 hätte Franz bald ein kaiserliches Heer in Paris gesehen, nur der Friede von Crespy gab ihm 1545 noch erträgliche Bedingungen, und bald darauf — 31. März 1547 — starb er, geschwächt durch seine Ausschweifungen.

§ 52.

J o h a n n C a l v i n .

(Geb. 1509. † 1564.)

Eigentlich hieß der merkwürdige Mann Iean Chauvin, diesen Namen gab er in seinen lateinischen Werken durch Iohannes Calvinus. Er wurde geboren zu Noyon unweit Paris, von seinem Vater, einem Böttcher, ganz streng erzogen, wie Luther, und von seiner sehr religiösen Mutter früh zum Gebete angehalten. Der Abt eines Klosters zu Noyon gewann den Knaben lieb, übernahm seinen Unterricht, und hatte viele Freude an seinen Fortschritten und seinem gesetzten Wesen. Mit dem zwölften Jahre erhielt Calvin schon eine Pfründe am Dome seiner Vaterstadt, 6 Jahre darauf bereits eine Pfarre, die er durch einen andern verwalten ließ, und war auf diese Weise mit geistlichen Stellen versehen, da er noch studirte. Sein Gönner, der Abt, brachte ihn in ein Collegium zu Paris. Hier zeichnete sich Calvin bald so aus, daß er von allen Mitschülern beneidet ward; er wurde von diesen auch gehaßt, weil er täglich etwas an ihnen zu tadeln fand. So konnte es nicht fehlen, daß sich bei ihm nicht ein großer Dünkel und ein unbeugsamer Eigensinn festgesetzt hatte, zumal da er fast immer kränkelte, und Schwermuth seine Seele verdüsterte.

Als er nach Vollendung seiner theologischen Studien sich wieder in Noyon aufhielt, kam er wegen unnatürlicher Sünden in Untersuchung, wurde überführt und zur Strafe gebrandmarkt, jedoch aus besonderer Schonung des Bischofes und Magistrates nur auf dem Rücken. Sein Zeitgenosse, der Engländer Stapleton, schreibt dies, mit der Bemerkung, es stehe in den amtlichen Denkbüchern der